# Wittgensteiner Zeitung

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück**

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 3.00 Bringerlohn monatl. 10 Pfg. Durch die Post bezogen M. 3.00 ohne Bestellgebühr — Fernsprecher Nr. 7 —

Bei Anzeigen wird die einspaltige Zeile oder deren Raum mit Pfg. berechnet. Reklamezeile Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Girokonto Kreissparkasse Laasphe Nr. 89 — Postscheckkonto Cöln 40449 —

Nummer 28 | Laasphe, Samstag den 6. März 1920 | 45. Jahrgang


## Amtliches.

### Petroleum.

In meiner Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. hat sich ein Irrtum bei der Preisfestsetzung eingeschlichen.

Der Verkaufspreis ist nicht 2,75 Mk., sondern 3,20 Mk. je Liter.

Berleburg, den 4. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

### Getreide.

Zwecks Abnahme der abzuliefernden Brotgetreidemengen ist der Kommissionär Riedesel, Berleburg, in den Mühlen anwesend:

1. am Dienstag den 9. März 1920 in der Mühle Eng. Münker, Erndtebrück, für die nächstgelegenen Gemeinden des Amtes Berghausen,
2. am Mittwoch den 10. März in der Mühle G. H. Hartmann, Arfeld,
3. am Donnerstag den 11. März in der Mühle H. Hardt, Schüllarhammer für die jeweils am günstigsten gelegenen Ortschaften Stadt Berleburg, der Aemter Arfeld, Berg- und Girkhausen.

Berleburg, den 4. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. Dr. Kretschmar.

### Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 9. Februar 1920 betr. Abstimmung über Errichtung einer Zwangsinnung für das Stellmacherhandwerk für den Bezirk des Kreises Wittgenstein bringe ich weiter zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Abstimmungsliste mit dem 29. Februar geschlossen worden ist und bis zum 20. März zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in meinem Geschäftszimmer öffentlich ausliegt. Nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Berleburg, den 1. März 1920.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

## Der Strafantrag im Helfferich-Prozesse.

— Berlin, 4. März.

Im Prozeß Erzberger gegen Helfferich wurden heute die Plädoyers fortgesetzt. Zu Worte kam der zweite Vertreter der Anklage Erster Staatsanwalt v. Glausewitz. Er geht auf die zweite Hauptgruppe, auf den Vorwurf der Unwahrhaftigkeit, die von Helfferich gegen Erzberger erhoben worden ist, ein und kommt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte in den Hauptfällen den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen erbracht hat.

Nachdem der Erste Staatsanwalt geschlossen hat, beantragt der Oberstaatsanwalt wegen **formaler Beleidigung** und weil bei den Tatsachen-Beleidigungen in einem Punkte, in dem der Rechtsbeugung, der Wahrheitsbeweis nicht erbracht worden sei,

während in vier Punkten, dem der unsauberen **Verquickung politischer Tätigkeit** mit eigenem Interesse, der **Unwahrhaftigkeit**, der **Denunziation** (im Falle Belgien), der **Unanständigkeit** (in der Beschaffung von Material) der **Wahrheitsbeweis erbracht** worden sei,

die Verhängung einer Geldstrafe von 300 Mark.

*

**Plädoyer des Staatsanwalts v. Clausewitz.**

Erster Staatsanwalt v. Clausewitz führt aus: Helfferich begründet seine Vorwürfe mit einer Reihe von Tatbeständen. Er wirft Erzberger einen Hang zur Unwahrhaftigkeit, eine gewohnheitsmäßige Lügenhaftigkeit vor. Es handelt sich darum, ob sich aus dem ganzen Beweisverfahren der Gesamtcharakter der Unwahrhaftigkeit ergibt.

Dabei scheiden zwei Fälle vollständig aus: der eine Fall des Grafen Hertling sowie die belgische Frage, deren Erörterung im Interesse des Staates im Einverständnisse mit beiden Parteien unterblieben ist.

**Der Wahrheitsbeweis im Fall Poeplau erbracht.**

Nach dieser Einleitung geht der Erste Staatsanwalt auf die Einzelfälle ein, zunächst auf den Fall Poeplau, des früheren Beamten des Kolonialamts, der Erzberger unter Bruch der Amtsverschwiegenheit Material übergeben hat, das von Erzberger in der Nationalversammlung zu Angriffen gegen die Regierung verwendet worden ist. Helfferich hat bekanntlich behauptet, daß in dem Prozeßverfahren gegen Poeplau der beeidete Erzberger anders ausgesagt habe als der unbeeidete. Der Erste Staatsanwalt gelangt zu dem Schlusse, daß Helfferich mit seiner Behauptung Recht gehabt hat und daß der Wahrheitsbeweis in diesem Falle erbracht sei. Sodann geht der Erste Staatsanwalt auf

**die Steuerpolitik**

ein. Erzberger hat Helfferich den Vorwurf gemacht, daß er der leichtfertigste aller Finanzminister sei, weil er nicht genügend für Kriegssteuern gesorgt habe. Helfferich hingegen behauptet, daß er schon im Sommer und im Herbst 1915 eine Reihe von Kriegssteuern vorgeschlagen habe, daß aber Erzberger sie abgelehnt, sogar gegen sie intrigiert und versucht habe, die Vorlagen zu Fall zu bringen.

Auf Grund der Aussage des Abg. Spahn führt der Erste Staatsanwalt aus, er bezweifle auch die Richtigkeit der Angaben Erzbergers in der Frage der Konferenz beim früheren Reichskanzler v. Bethmann Hollweg am 17. Januar 1916. Er halte deshalb auch in diesem Falle den Wahrheitsbeweis für erbracht.

**Der Geheimbericht des Grafen Czernin.**

Der Staatsanwalt kommt dann auf die Wiener Reise Erzbergers zu sprechen und führt aus: Bethmann Hollweg hat kategorisch in Abrede gestellt, daß er Erzberger nach Wien gesandt hätte. Ebenso wird Erzbergers Behauptung, Bethmann Hollweg hätte ihm gesagt, er solle sich im Auswärtigen Amt den Czerninschen Geheimbericht vorlegen lassen, von Bethmann Hollweg bestritten. Ich halte es für erwiesen, daß Erzberger den Bericht des Grafen Czernin auf andere Weise, vielleicht in Wien, kennen gelernt hat und komme daher zu dem Schluß, daß auch in diesem Punkt der von Helfferich angetretene Wahrheitsbeweis gelungen ist. Bezüglich der

**Unterredung über den U-Boot-Krieg**

zwischen Erzberger und Helfferich stehen die Angaben Erzbergers in Widerspruch mit der Darstellung, die Helfferich, Geheimrat Lewald und Spahn geben. Auch das Verhalten des Dr. Solf spricht dafür, daß Erzberger die Absicht zu seinem Vorstoß im Anfang Juli geheim hielt; vor allem aber beweist dies das Zeugnis Bethmann Hollwegs. Der Regierung kam das Vorgehen des Abgeordneten Erzberger völlig überraschend, und ich bin der Ueberzeugung, daß die Behauptungen Helfferichs in dieser Beziehung sich im Prozeß als wahr erwiesen haben. Auf die Friedensresolution selbst brauche ich nicht einzugehen.

**Erzbergers Vorstoß gegen den Reichskanzler.**

Der Staatsanwalt stellt in Abrede, daß Erzbergers Verhalten in dieser Sache ein offenes war. Dem Reichskanzler gegenüber habe er erklärt, seine Rede sei gar kein Vorstoß gegen die Regierung, sie bezwecke vielmehr, eine tragfähige Mehrheit für die Regierung zu schaffen. Die Beweisaufnahme habe aber ergeben, daß Erzberger in einer Unterredung am Morgen des nächsten Tages zu dem Abg. Stresemann genau das Gegenteil von dem gesagt habe, was er Bethmann gegenüber äußerte. Erzberger habe in dieser Unterredung erklärt, die Regierung des Reichskanzlers müsse gestürzt werden.

**Fall Thyssen.**

Als recht bedenklich bezeichnet der Staatsanwalt die Angaben des Nebenklägers im Falle Richter und noch mehr im Falle Thyssen. Zuerst habe Erzberger erklärt, daß bis zum Eintritt in den Aufsichtsrat der Firma Berger keine geschäftlichen Beziehungen zwischen ihm und Thyssen bestanden. Dann habe Erzberger energisch bestritten, daß schon vor der Gründung der G. m. b. H. für das Kowatschverfahren Thyssen für das Unternehmen Mittel zur Verfügung gestellt hat. Die Beweisaufnahme hat aber ergeben, daß zwischen Thyssen und Kowatsch schon im Jahre 1912 geschäftliche Beziehungen bestanden haben, daß Thyssen 1913 für die Vornahme von Sprengversuchen Mittel zur Verfügung gestellt habe und daß im Jahre 1914 ein loses Konsortium gegründet worden sei.

---

## Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

41) (Fortsetzung.)

„Keineswegs," antwortete er plötzlich ernst, mit sichtlichem Befremden. „Ich habe gemeint, das sei abgetan?" setzte er fragend hinzu.

„Bewahre! Noch lange nicht, wie die Gretel alle Tage erfährt!" entgegnete die Tante stirnrunzelnd im Hinblick auf die Quälereien der Frau Amtsrätin.

Der Landrat suchte prüfend Margaretens Augen, aber sie sah weg. Sie hütete sich, auch nur mit einem Worte auf dieses widerwärtige Thema einzugehen, das die Tante unvorsichtigerweise berührt hatte ... Aber er sollte es nur wagen, mit der Großmama gemeinschaftlich vorzugehen und in sie zu dringen, ihren Entschluß doch noch zu ändern — er sollte es nur wagen!

Sie trat, beharrlich schweigend, hinter die Teemaschine, um Tante Sophiens Tasse zu füllen; Herbert aber kehrte nicht wieder an den Tisch zurück. Er übergab der Tante den mitgebrachten Tee und wechselte verbindlich noch einige Worte mit ihr; dann nahm er den Pelz auf den Arm und hielt Margarete seine Rechte hin. Sie legte ihre Fingerspitzen flüchtig in dieselbe.

„Kein „Gutenacht"?" fragte er. „So bitterböse, weil ich dich bei Tante Sophie verklagt habe?"

„Das war dein Recht, Onkel — ich war nicht höflich. Böse bin ich nicht; aber gerüstet!"

„Gegen Windmühlen, Margarete?" — Er sah ihr lächelnd in die zornig aufblickenden Augen; und dann ging er.

„Sonderbar, wie sich der Mann geändert hat!" sagte Tante Sophie und sah über ihre Tasse hinweg heimlich lächelnd in das blasse Mädchengesicht, das den Fenstern zugewendet, mit verfinstertem Blick in das Schneegestöber hinausstarrte.

„Er ist immer gut und voll Höflichkeit gegen mich gewesen, das kann ich nicht anders sagen; aber er war und blieb mir doch ein Fremder, von wegen seiner vornehmen, kühlen Art und Weise ... Jetzt ist mir aber oft ganz eigen zumute, ganz so, als hätte ich ihn auch, wie euch, unter meiner Zucht gehabt. Er ist so herzlich, so zutraulich — und daß er heute abend den Tee hier unten genommen hat —"

„Das will ich dir erklären, Tante!" unterbrach sie das junge Mädchen kalt. „Es gibt Stunden, in denen man die ganze Welt umarmen möchte, und in einer solchen Stimmung ist er aus der Residenz, vom Fürstenhofe zurückgekommen. Er hat, wie er selbst sich ausdrückte, „hocherfreuliche Nachrichten" mitgebracht. Wir dürfen demnach in der Kürze die endliche „Proklamation" seiner Verlobung erwarten."

„Kann sein!" meinte Tante Sophie und leerte den Rest ihrer Tasse.

20.

Margarete stand am anderen Morgen im offenen Fenster der Hofstube. Sie fegte das dicke Schneepolster vom Steinsims draußen und streute Brotkrumen und Körner für die hungernden Vögel.

Margarete wollte eben frostdurchschauert das Fenster schließen, als die Tür des Stallraumes im Weberhause geöffnet wurde und der Herr Landrat auf seinem schönen Braunen über die Schwelle ritt. Er grüßte herüber und kam direkt unter das Fenster.

„Du reitest nach Dambach zum Großpapa?" fragte sie beklommen.

„Zunächst nach dem Prinzenhofe," antwortete er, und zog glättend an seinem neuen, eleganten Handschuh. „Vielleicht gelingt es mir besser als dir, in den Zügen der jungen Dame zu lesen, was ich wissen will — was meinst du dazu, Margarete?"

„Ich meine, daß du das bereits weißt und durchaus nicht nötig hast, ein Orakel zu befragen," sagte sie schroff. „Ob dir aber die Dame so in aller Frühe Rede stehen wird, das ist eine andere Frage. Sie sieht zu wohlgepflegt aus, als daß man an ein Frühaufstehen glauben möchte."

„Da bist du wieder sehr im Irrtum. Ich wette, sie ist in diesem Augenblick bereits bei ihrer Lady Milford im Stalle und sieht nach dem Rechten. Das Reiten ist ihre Passion — du hast sie noch nicht zu Pferde gesehen?"

Sie schüttelte den Kopf und warf ihn zurück.

„Nun, sie reitet ausgezeichnet und wird viel bewundert. Sie sieht in der Tat aus wie eine Walküre wenn sie auf ihrem stattlichen Pferd daherkommt. Die Lady Milford ist übrigens kein englisches Vollblut ist vielmehr eine ehrliche Mecklenburgerin, schön gebaut und fromm — du kennst vielleicht die Rasse —"

„Jawohl, Onkel. Herr von Billingen hat zwei prächtige Mecklenburger Wagenpferde." Mit diesem Namen warf sie selbst trotzig den Fehdehandschuh hin. Mochte er nun auf dem Gebiet vorgehen, wie die Großmama; das war ihr doch lieber, als die unerschöpflichen Lobpreisungen einer Verhaßten anhören zu müssen. Gerüstet war sie ja, sie fühlte eine wahre Kampfbegierde in sich aufglühen.

Er beugte sich vor und klopfte seinem Braunen, der unruhig wurde, den Hals. „Zu diesen prächtigen Pferden gehört selbstverständlich ein eleganter Wagen?" fragte er gelassen.

„Gewiß — ein sehr schöner, selbst in Berlin bewunderter Wagen. Es sitzt sich ganz hübsch im Fond, auf den silbergrauen Atlaspolstern. Herr von Billingen hat Tante Elise und mich öfter ausgefahren —"

„Ein vornehmer, stattlicher Kutscher —"

„O ja, stattlich wohl, wie ich dir schon einmal gesagt habe! Groß und breit — und weiß und rot wie eine Apfelblüte! Ganz der norddeutsche Typus, wie zum Beispiel die junge Dame im Prinzenhofe."

Er warf einen schnellen Blick auf ihren trotzig geschwellten Mund, ihre dunkel geröteten Wangen und lächelte. „Geh, schließe das Fenster, Margarete! Du wirst dich erkälten," sagte er. „Solche Dinge erzählt man sich am besten am gemütlichen Teetisch." Er neigte sich grüßend und ritt fort, und sie schloß hastig das Fenster.

Auf den nächsten Stuhl niedersinkend, vergrub sie das Gesicht in den verschränkten Armen, die sie auf den Fenstersims legte. Sie hätte weinen mögen vor Erbitterung und Aerger über sich selbst — sie zog seiner lächelnden Ruhe gegenüber stets den kürzeren. — — —

* * *

Gegen Mittag kehrte Herbert wieder zurück. Bald darauf kam die Großmama herunter, um mit großer Feierlichkeit anzuzeigen, daß die Herrschaften im Prinzenhofe sie und die Enkelin heute nachmittag bei sich zu sehen wünschten.

(Fortsetzung folgt.)

Im Fall Berger sieht die Staatsanwaltschaft den Beweis für die Behauptungen eines Hanges zur Unwahrheit als nicht erbracht an.

Erster Staatsanwalt v. Clausewitz wendet sich dann zu der Behauptung des Angeklagten der gemeinen Denunziation zu. Es wurde in der Nationalversammlung mit der Nennung von Namen gedroht. Der Nebenkläger sagte, er habe dabei eine Liste von Namen bei sich gehabt, diese Namen habe er gemeint, Helfferich habe sich aber nicht dabei befunden. Die Staatsanwaltschaft hält auch in diesem Fall den Vorwurf der Denunziation für erbracht.

In den Fällen Jahnke und Düsterberg hält die Staatsanwaltschaft den Wahrheitsbeweis für erbracht.

### Das Plädoyer des Verteidigers

In seinem mehrstündigen Plädoyer bezeichnete der Verteidiger Dr. Helfferichs Rechtsanwalt Alsberg den Fall Hapag als den dunkelsten Punkt in der Verquickung von Politik und Geschäft. Die Protektionswirtschaft habe Erzberger zur höchsten Blüte in Deutschland gebracht. Der Verteidiger geißelte ganz besonders stark das Vergehen Erzbergers in der Frage der Steuerpolitik und zitierte Spahn als Kronzeugen gegen Erzberger. Der Wahrheitsbeweis sei gerade auch in den politischen Dingen glänzend geglückt.

Zum Schluß meinte Alsberg, daß, wenn in den Worten Schaumschlägerei, Unanständigkeit usw. Beleidigungen erblickt werden sollten, dann müsse doch auch in dieser Beziehung erst eine Beweisaufnahme stattfinden. Er hoffe aber, daß das Gericht eine greifbare Beleidigung darin nicht finden werde. Vor allen Dingen dürfe aber nicht vergessen werden, daß

**Helfferich in Notwehr gehandelt**

habe, und zwar handelte es sich um die Abwehr eines rechtswidrigen Angriffes auf seine Ehre und sein Leben, indem ihm mit der Auslieferungsliste gedroht wurde. Wenn er dann zum scharfen Angriff übergegangen sei, so könne Helfferich wohl jeder gerecht Denkende das nachfühlen.

Rechtsanwalt Alsberg schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Dieser Prozeß ist für den Mann, der mit seinen ewigen Bußpredigten über schnöden Mammon seinen politischen Gegnern entgegengetreten ist, zu einer Tragödie des schrankenlosen Individualismus geworden.

Darf er sich wundern der Gefolgschaft, die der Angeklagte bei diesem Kampf in den weitesten Kreisen des Volkes gefunden hat? Wahrlich nicht! Denn tief im Volk ist eine nur zu berechtigte Abneigung gegen die politische Macht als Mittel des Geldverdienens begründet.

Mit reinem Schild ist der Angeklagte in diesen Kampf gezogen. Mit reinem Schild kehrt er aus diesem Kampf zurück. Die Sorge seiner Freunde, welche die Schwere des Kampfes gegen den mächtigsten Minister des neuen Deutschlands nicht unterschätzten, hat ihn in diesem Kampfe geleitet. Heute aber kann er ihnen mit Stolz zurufen: „Ich hab's gewagt!"

## Politische Rundschau.

* Die Rechtsparteien wollen einen Antrag einbringen, der die Auflösung der Nationalversammlung bis spätestens 1. Mai fordert.

* Der englische Botschafter in Washington, Geddes, erklärte, England sei willens, Deutschland zu helfen, sich wieder empor zu arbeiten. Es werde Deutschland eine Anleihe bewilligen.

* Das schweizerische Ernährungsamt hat die Rationierung von Zucker für den 25. März und von Milch für den 1. April angeordnet.

* Der französische Senat hat den Gesetzentwurf über die Einberufung der Jahresklasse 1920 angenommen.

* Die Finanzkommission der französischen Kammer hat eine Unterkommission ernannt, die die Ausführung der finanziellen und der wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrages überwachen soll. Außer anderen wurden Klotz und Loucher ernannt.

* Die wegen des Streikbefehls und wegen Aufforderung des Militärs zum Ungehorsam verhafteten Sekretäre der französischen Eisenbahner-Gewerkschaften sind vorläufig wieder freigelassen worden.

* Nach einer Meldung der „Straßburger Neuen Zeitung" werden etwa 900 deutsche Kriegsgefangene in Frankreich zurückbehalten, bis die gegen sie angestrengten Prozesse abgeschlossen sind.

* Der Postwagen, der die Post für den Vizekönig von Irland überbringen sollte, wurde von maskierten Männern in Dublin angehalten und sämtliche Briefschaften geraubt.

:: **Maßnahmen gegen das Schiebertum.** Generalleutnant von Stolzmann, der Kommandeur der 11. Reichswehrbrigade, will den Ausnahmezustand benutzen, um dem Schieber- und Schleichhändlertum energisch zu Leibe zu gehen. Diesem Zwecke soll eine in den nächsten Tagen erscheinende Verordnung dienen, die das Post- und Briefgeheimnis zum Teil aufhebt und eine Durchsuchung der Pakete und Eisenbahngüter ermöglicht; diese scharfe Maßnahme richtet sich jedoch nur gegen die gewerbsmäßigen Schieber und Schleicher. Sie soll namentlich ermöglichen, das bekannte „Loch im Westen" verstopfen zu helfen. Allein in Frankfurt a. M. wurden an einem der letzten Tage 224 Schieber verhaftet. Die Befehlshaber der angrenzenden Bezirke haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, ähnliche Verordnungen auf dem ihnen unterstellten Kommandogebiete zu erlassen.

:: **Anbahnung wirtschaftlicher Beziehungen zu Rußland.** Der Ausschuß der Nationalversammlung für auswärtige Angelegenheiten ist nach eingehender Prüfung und Besprechung unseres Verhältnisses zu Rußland zu folgendem Ergebnis gelangt: 1) Der Beschluß der Reichsregierung, mit einem Delegierten der Sowjetregierung in Verhandlungen über den Austausch der Kriegsgefangenen einzutreten, wird gutgeheißen. 2) Die Absicht wirtschaftlicher und industrieller Kreise, eine Studienkommission zur Prüfung der wirtschaftlichen Lage nach Rußland zu entsenden, wird begrüßt. Es wird der Regierung empfohlen, ihr Förderung angedeihen lassen zu wollen, um damit die demnächstige Aufnahme der Handelsbeziehungen vorzubereiten.

**Rußland: Ein Sieg des Sowjetheeres.**

* Englische Blätter veröffentlichen eine Reutermeldung aus Moskau, wonach an der nördlichen Kaukasusfront ein Armeekorps Denikins vollständig vernichtet wurde. Denikin sei auf der Kubanhalbinsel in eine „Mausefalle" geraten.

**Vereinigte Staaten: Kabinettkrise in Amerika.**

* In einem Schreiben an den Präsidenten Wilson ersucht Minister Lane um seinen Abschied. Er bringt in diesem Schreiben seine 20jährige Tätigkeit in Erinnerung und sagt darin, daß die Atmosphäre in Washington besonders dazu geeignet ist, daß man seine eigenen Interessen fördert, daß aber der weite Blick überall fehlt. Große Ersparnisse wären möglich, wenn nur die Beamten etwas mehr Bewegungsfreiheit und das Recht zur Initiative hätten.

**Südafrika: Negeraufruhr in Johannesburg.**

* Nach einer großen Massenversammlung in Johannesburg steinigten die Eingeborenen zwei weiße Schutzleute. Soldaten und Zivilpersonen griffen darauf die Massen an. Es kam zu einer allgemeinen Schlacht. Zwei Eingeborene wurden getötet, 70 Eingeborene, 7 Polizisten und ein Zivilist verwundet.

## Vermischte Nachrichten.

— **Im Tode vereint.** In Marburg ereignete sich der tragische Fall, daß Verlobte, der Vizefeldwebel Friedrich Götting und seine Braut Ida Tannenberg, am gleichen Tage der Grippe zum Opfer fielen. Vor einigen Tagen wurde im Beisein einer Menschenmenge, wie sie der Friedhof im Habichtstal wohl noch nicht zu verzeichnen hatte, das Brautpaar, beides Marburger Bürgerskinder, zur letzten Ruhe gebracht.

— **Wetzlar, 4. März.** Die Unteroffiziersschule in Wetzlar wurde aufgelöst. Welchen Zwecken die umfangreichen Gebäudegruppen der ehemaligen Anstalt dienen werden, ist noch nicht bestimmt.

— **Grünberg, 4. März.** Während in den Kriegsjahren andere Städte Schulden machen mußten, erübrigte die Stadtverwaltung Grünberg in Oberhessen 1918 bei 341 809 Mark Einnahmen noch einen Ueberschuß von 176 449 Mark. Das ungewöhnlich günstige Ergebnis ist auf die guten Erträgnisse aus den städtischen Waldungen und Grundstücken zurückzuführen.

— **Münster, 4. März.** Nun ist auch die Landeshauptstadt Münster in den Kreis der Großstädte eingetreten. Die letzte Personenstandsaufnahme stellte eine Einwohnerzahl von 100 556 Personen fest. Westfalen hat nun vier Großstädte: Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen und Münster.

** **Die Leiden des besetzten Gebietes.** Im Badeorte Kreuznach, in dem bekanntlich während des Krieges lange Zeit das Große Hauptquartier sich befand, möchten die Franzosen gar zu gern das Kurhaus in ihr Eigentum bringen und haben zu diesem Zweck bereits ein Kaufangebot gemacht. Dieses ist aber abgelehnt worden. Die Franzosen versuchen nun das Kurhaus hintenherum zu erhalten. Zu diesem Zweck haben sie in den Badeort eine übermäßige Truppenmacht gelegt. Die städtischen Behörden waren dadurch gezwungen, das Kurhotel mit französischen Truppen zu belegen. Mehr wollten die Franzosen anscheinend nicht.

** **15 Schüler als Diebesbande.** Die Kriminalpolizei in Frankfurt am Main verhaftete 15 Schüler, die in einem Hause des Stadtteils Sachsenhausen ein Riesenlager von gestohlenen Arzneimitteln verborgen hielten. Das Lager umfaßte bedeutende Mengen von Morphium, Opium, Salvarsan, Kokain, Aspirin und Quecksilber. Der Wert des Lagers beziffert sich auf Hunderttausende.

卐 **70 000 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung.** Wegen Vermögenssteuerhinterziehung verurteilte die Bamberger Strafkammer den Korbwarenhändler Bamberger zu einer Geldstrafe in Höhe von 70 000 Mk. Der Verurteilte hatte seinen Kriegsgewinn um die Summe von 140 000 Mark zu wenig angegeben.

**Kleine Nachrichten.**

* In Hannover wurden 18 Galizier festgenommen, die in allen Goldwarenläden Goldsachen aufkauften und diese ins Ausland schmuggelten.

* Ein nordschleswigscher Hofbesitzer wurde vom Schöffengericht Rödding wegen Schmuggelns von Pferden über die dänische Grenze zu 75 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

* Bei einem nächtlichen Feuergefecht zwischen Polizeibeamten und Einbrechern in Berlin wurde ein Einbrecher getötet.

## Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 6. März. (Okuli.) Am Sonntag Okuli sollen die Schnepfen nach altem Weidmannswissen kommen. Da das Osterfest die Eigensinnigkeit hat, in jedem Jahre anders zu fallen als im vorangegangenen, da der Sonntag Okuli sich in seinem Datum nach demjenigen des jeweiligen Osterfestes richtet und da ferner die Schnepfen leider nicht alljährlich mit dem neuesten Taschenkalender ausgerüstet werden können und ihn im übrigen auch nur in den seltesten Fällen zu lesen verstünden — da alles dies dem berühmten Verse „Okuli, da kommen sie" ein bißchen widerspricht, so kommen die Schnepfen gar zu oft am Sonntag Okuli auch nicht, sondern entweder früher oder später. Grundsatz und Tatsache ist dagegen, daß sie Anfang bis Mitte März auftauchen und daß sie dann meistens nur wenige Tage sich draußen zeigen und auch an diesen nur in der Morgen- und Abenddämmerung. Und diese Tage heißt es für den Jäger ausnutzen, weniger der Jagdbeute als der Jagdfreude halber. Denn die Schnepfenjagd ist wie keine andere geeignet, des Jägers Herz zu erfreuen. Sie verlangt schärfstes Anspannen aller Sinne, rasche Entschlossenheit, gute Zielsicherheit und was sonst noch den Weidmann ausmacht. Auf der Jagdliste manches reichen Jagdpächters, der mit einem Heer von Treibern und sonstigen Hilfskräften auf seine Pachtsumme zu kommen sucht, trifft man neben Dutzenden von Böcken und hunderten von Hasen oft nicht eine einzige Schnepfe. Dem richtigen Nimrod aber, der allein, mit der Büchse im Arm, durch Gottes schöne freie Natur streift, dem die Jagd ein wirklich mit dem Herzen betriebener Sport ist, ein ständiger nervenerfrischender Kampf mit der Klugheit und Verschlagenheit des jagdbaren Getiers, ist eine Schnepfe oft hundertmal mehr wert, als ein ganzes Dutzend Hasen. Denn sie ist ein Beweis für seine Zielsicherheit und Gewandtheit, den ihm kein Zentner zusammengetriebenes Wildfleisch ersetzen kann.

—* Der Frühlingsmonat März hat mit einem so schönen sonnigen Wetter seinen Einzug gehalten, daß ein langer Bestand der frühlingsmäßig anmutenden Herrlichkeit nicht erhofft werden kann. Aber nach ein paar schönen Tagen prächtigen Sonnenscheins lassen sich einige Regentage leichter ertragen. Die Hauptsache, in diesen Wochen fühlbarer Kohlennot besonders ersehnt, ist doch, daß das Regiment des Winters als beendet gelten darf. Nachdem sich dieser in der Vorwinterszeit schon gründlich ausgetobt hat, kann man vom März erwarten, daß er keinen rollenwidrigen Seitensprung unternimmt. Hoffentlich stellt sich ein fruchtbarer Frühling ein, den wir in diesem Jahre bei der Futterknappheit gut gebrauchen können.

* **Laasphe**, 6. März. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am morgigen Sonntag die Wahl der Mitglieder des Elternbeirats stattfindet. Um den auswärts wohnenden Wahlberechtigten Gelegenheit zu geben, ihr Wahlrecht evtl. nach dem Kirchgang ausüben zu können, ist der Beginn der Wahlzeit auf 11 Uhr vormittags festgelegt. Wahllokal evangelische Volksschule. Schluß der Wahl 5 Uhr nachmittags.

* **Laasphe**, 6. März. Die außerordentliche Generalversammlung des Gesangvereins „Gemischter Chor" hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die von dem provisorischen Vorstande ausgearbeiteten bezw. abgeänderten Satzungen wurden mit geringfügigen Aenderungen einstimmig angenommen. Bei den im Anschluß hieran vorgenommenen Vorstandswahlen wurden gewählt als Vorsitzender: Herr Karl Schröder; Dirigent: Herr Lehrer Braun; Kassierer: Herr Fritz Benfer; Schriftführer: Herr Arnold Reuter; von den Damen: Frl. Else Adams, Frl. Anna Schäfer und Frl. Marie Schmidt.

* **Laasphe**, 6. März. Am Donnerstag nachm. fand hierselbst im Kurhaus die angekündigte Versammlung des Bundes der Landwirte statt, die sich eines nur mäßigen Besuches zu erfreuen hatte. Die Ausführungen des Redners deckten sich im wesentlichen mit der tags zuvor gelegentlich der Erndtebrücker Versammlung gehaltenen Rede und fanden allgemeinen Beifall. Eine Anzahl der Anwesenden erklärten ihren Beitritt zum Bunde. Diskussion fand nicht statt.

* **Laasphe**, 6. März. In der am Dienstag den 3. ds. Mts. stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung des Sportvereins Wittgenstein 1919 wurden folgende Punkte erledigt: 1. Wahl des 2. Vorsitzenden. Die Wahl traf Herrn Rektor Steen, selbiger nahm das Amt dankend an. 2. Aufstellung der Spiel-Mannschaften; es wurde die 1., 2. und 3. Mannschaft aufgestellt. 3. Jede Mannschaft wählte ihren Spielführer. Spielführer der 1. Mannschaft wurde Herr Paul Schröder, der 2. Mannschaft Herr Karl Buschhaus und der 3. Mannschaft Herr Erich Frank. 4. Wahl des Beirates. Auch hier wählt jede Mannschaft ihren Beirat. 1. Mannschaft: Herrn Fritz Roth, 2. Herrn Ernst Pfeil und 3. Mannschaft Herrn Karl Meißner. 5. Schiedsrichterwahl. Die Wahl traf Herrn Willi Bald. Zu Punkt 6 erklärte Herr Bald, daß für 2 Mannschaften die Trikots bestellt seien. Dieselben müßten Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche eintreffen.

*)*( **Niederlaasphe**, 6. März. Am morgigen Sonntag findet ein Fußballwettspiel der beiden 1. Mannschaften des FC. Wiesenbach und FC. Falke auf dem hiesigen Sportplatz statt. Bei der gleichen Stärke beider Mannschaften ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

)( **Feudingen**, 6. März. Die Wildschweine machen sich in letzter Zeit hier in unangenehmer Weise bemerkbar. So haben sie einem hiesigen Landwirt einen Acker mit Wintersaat vollständig umgewühlt. Im benachbarten Amtshausen sind Wildschweine sogar am hellen Tage bis dicht an die Häuser gekommen.

—* Bienenzucht. Im hiesigen Kreise bestehen zur Zeit 4 Bienenzuchtvereine, die dem Westfälischen Hauptverein für Bienenzucht als Zweigvereine angeschlossen sind. Letzterer dringt nun darauf, daß sich die Zweigvereine zu einem Kreisverband zusammenschließen sollen. Die Vereine Elsoff und Luisenburg haben ihre Bereitwilligkeit dazu schon erklärt, Banfetal und Diedenshausen stehen mit ihrer Erklärung noch aus. Bis zum 15. ds. Mts. soll Zustimmung oder Ablehnung vorliegen. — Mit der Zuckerversorgung der Imker wird es in diesem Jahre schlecht bestellt sein, jedenfalls werden keine 15 Pfund für jedes überwinterte Volk geliefert werden können. Die Lieferung geschieht durch die Provinzialvereine. Bei den Gemeindevorstehern liegen wieder Listen aus, in die sich die Imker bis zum 15. ds. Mts. eintragen müssen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt. Sollten keine Listen bei den Gemeindevorstehern vorliegen, so können solche von den Vorsitzenden der Zweigvereine angefordert werden. Die Honigabgabe ist aufgehoben, die Wachsabgabe jedoch bleibt bestehen.

**Erndtebrück**, 6. März. Bei der am vergangenen Mittwoch hier stattgefundenen Pferdeaushebung wurden 22 Pferde, davon allein 6 aus der hiesigen Gemeinde ausgehoben. Unter den Abgabepflichtigen herrscht aber großer Unwille über den niedrigen Preis, den sie für ihre Pferde erhalten sollen. Im freien Handel würden sie erheblich höhere Beträge erhalten haben, als ihnen jetzt in Aussicht gestellt worden sind. Sie beabsichtigen deshalb, sich an die maßgebende Stelle zur Erlangung eines angemessenen Preises zu verwenden und laden, wie aus der heutigen Nummer hervorgeht, die abgabepflichtigen Pferdebesitzer des Kreises zu einer Besprechung auf Donnerstag nachm. 1 Uhr in den hiesigen Wittgensteiner Hof ein.

**Erndtebrück**, 6. März. Die auf vergangenen Mittwoch nach hier einberufene Versammlung des Bundes der Landwirte war nur mäßig besucht, was wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen war, daß am selben Tage die Pferdemusterung stattfand, wodurch viele Landwirte von der Teilnahme an der Versammlung abgehalten wurden. Herr Spies eröffnete die Versammlung und weist kurz darauf hin, daß der Zweck der heutigen Versammlung in der Hauptsache die Stellungnahme gegen die Zwangswirtschaft sei. Zu diesem Zweck wurde dem Referenten, Herrn von Crane, das Wort erteilt. Herr von Crane führt dann etwa Folgendes aus: „Wir leben in einer sehr ernsten Zeit, von der wohl viele noch nicht das richtige Verständnis hätten. Wenn unsere Feinde wüßten, wie wir eigentlich stehen, so würden sie erst recht mit verschärften Forderungen an uns herantreten. Er ist der festen Ueberzeugung, daß unsere Feinde alles von uns verlangen werden, was sie von uns herauspressen können, um uns zu vernichten und aus der Welt zu schaffen. Am meisten bedrückt uns die Auslieferungsfrage, die jedoch am festen Willen des deutschen Volkes gescheitert sei. Und wenn das deutsche Volk einig sei, so stelle es auch noch immer eine Macht dar, mit der unsere Feinde zu rechnen hätten. Redner gedenkt dabei unseres ehemaligen Kaisers. Er ist der Ansicht, daß unser Kaiser nicht so schuldig sei, wie man ihn hinzustellen versuche. Er sei ein Friedensfürst gewesen, wie ihn nie ein Volk gehabt habe. Deshalb gehöre ihm auch heute noch unser Herz. Das schmerzlichste sei auch die Abtrennung vieler deutscher Gebiete, denen er ein herzliches „Auf Wiedersehn" zurufe. Das, was uns unsere Feinde noch übrig gelassen hätten, habe die Revolution vernichtet. Alles was sie uns versprochen habe, sei nicht erfüllt worden und werde auch unerfüllt bleiben. Sie habe uns Frieden, Freiheit und Brot bringen wollen, aber dies sei kein Frieden, weil er den Keim neuer Kriege in sich trüge. Das deutsche Volk könne wohl untergehen, aber nicht dauernd Sklave anderer Völker sein. So sieht der Friede nach außen aus. Im Inneren herrsche Unzufriedenheit, Kampf auf den Straßen und Gassen. Hunger überall! Wegen des Brotes sehe er außerordentlich düster in die Zukunft. Weder Brot noch Kartoffeln seien im Lande vorhanden. Das Abkommen mit Holland über die Lieferung von Mais sei zwar ein Lichtblick, weil dadurch unsere Schweinezucht wieder gefördert werden könnte. Dieses Abkommen sei jedoch nicht von der Regierung, sondern von der Landwirtschaft veranlaßt worden. Ob aber dieser Mais restlos seinem Zweck zugeführt werden könne, sei noch sehr zweifelhaft. Er bittet die Landwirte, alles abzugeben, was möglich sei, sonst käme der Bolschewismus ins Land! Die Kartoffeln seien so gut wie verbraucht und die Verbraucher klagten darüber, daß die noch vorhandenen Kartoffeln nichts mehr taugten. (Schluß folgt.)

# Todesanzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag um 3 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau August Hackler

Sophie geb. Wunderlich

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

**Namens der Hinterbliebenen:**
**Familie August Hackler.**

**Rüppershausen** u. Weide, 5. März 1920.

Die Beerdigung findet Dienstag den 9. März, vorm. 11 Uhr statt.

---

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen, die am 28/29. 2. und später **Kartoffeln** erhalten haben, werden ersucht, den dafür zu zahlenden Betrag (pro Ztr. 17 Mk.) am **Montag vormittag** zu entrichten.

Gleichzeitig wird nochmals an die **sofortige** Einlösung der Wandergewerbescheine für 1920 erinnert.

Laasphe, 5. 3. 1920.

**Die Stadtkasse.**
Hahn, Stadtrentmeister.

---

# D. V.
## Treffen.

---

**Komplette Karbid-Beleuchtungs-Anlage**

mit 12 Lampen, noch sehr gut erhalten, zu verkaufen bei

**Wilhelm Steinhauer,**
Bäckermeister,
Obersetzen bei Geisweid,
Kreis Siegen.

---

Ein gut erhaltenes

**Musik-Orchester**

steht zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

---

Emma Strohmann
Georg Wahl

VERLOBTE

Erndtebrück — Ferndorf

März 1920.

---

**Laaspher Lichtspiele.**

**Voraussichtlich am Dienstag den 9. März,**
**ab 8 Uhr abends**
**Gastspiel der Lichtspiele Hilchenbach.**
**Sensationelles Programm**
mit Pola Negri, Harry Liedtke und Reinh. Schünzel.
Es ladet freundlichst ein **Paul Fuchs.**

---

**Die Besitzer derjenigen Pferde,**

die am vergangenen Mittwoch in Erndtebrück ausgehoben worden sind, werden zu einer **Besprechung** über einzuleitende Schritte gegen die Preisfestsetzung auf

**Donnerstag den 11. d. Mts., nachm. 1 Uhr**

in den **Wittgensteiner Hof** zu **Erndtebrück** eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

**Mehrere Interessenten.**

---

**Wir ersuchen um Abholung der Stücke der bei uns gezeichneten Sparprämien-Anleihe bis bestimmt zum 10. ds. Mts.**

**Kreissparkasse Laasphe.**

---

Das Brechen von

**ca. 1000 Kubikm. Steinen**

für Steinschlag hat sofort in Akkord zu vergeben

Heinr. Adolf.
**Pflaster- und Tiefbau-Geschäft,**
Hemer (Westf.)

---

**TAPETEN**

in großer Auswahl moderner Muster neu eingetroffen und empfehle solche zu niedrigsten Preisen.

**Tapezierarbeiten**

werden auf Wunsch sofort sachgemäß und billigst ausgeführt.

**Buchhandlung Aug. Imgardt,**
Laasphe.

---

**Wilh. Wallenfels Sohn**
Inhaber Aug. Balzer,
Braugasse 6 **Gießen** Braugasse 6

**Wein-Großhandlung**

Gegründet 1827 — Telefon 225
Telegramm-Adresse: Weinbalzer.

---

**Für die Wahl des Elternbeirates der Volksschule in Erndtebrück**

ist nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden.

Dieselbe enthält folgende Namen:

1. August Bald, Magazinarbeiter,
2. Adolf Frank, Lok.-Führer,
3. Willi Hansmann, Lehrer,
4. Hermann Müller jr., Schlossermeister,
5. Ludwig Roth, Fabrikarbeiter,
6. Fritz Sauer, Kaufmann,
7. Heinrich Stenger, Maurer,
8. Ludwig Grebe, Schuhmachermeister.

Ersatzmänner sind:

1. Wilhelm Völkel, Schaffner,
2. Ludwig Strohmann, Gastwirt,
3. Wilhelm Schneider, Unterassistent,
4. Ludwig Belz, Sägemühlenbesitzer.

Der Wahl findet am Sonntag den 7. d. Mts., nachmittags von 1—3 Uhr im Lehrerzimmer der Schule statt.

**Der Wahlvorstand.**

---

**Stoffe**

**für Herren- u. Knabenanzüge, Ueberzieher und Hosen :-:: Damenmäntel, Kostüme, Röcke**

Große Auswahl, moderne, schöne Farben und gute Qualitäten, außerordentlich preiswert. Futterzutaten in reicher Auswahl. :—:

**Paul Ferber**
Siegen, Markt 1.

---

Suche zum 1. April für meinen kleinen Haushalt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes

**Mädchen.**

**Frau A. Waldrich,**
Weidenau-Sieg,
Breitestraße 18.

---

Ein gutes

**Zimmermädchen**

gesucht.

**Hotel Fasanerie,**
Laasphe.

---

Tüchtiges, älteres

**Mädchen,**

welches kochen kann, sucht zum 1. April oder früher

**Heinr. B. Schneider,**
**Marburg** a. L. Neustadt 16.

---

Junges

**Mädchen**

in kl. Haushalt zu 2 Pers. sofort oder 1. 3. gesucht.

**Frau Heinrich Müller,**
Derschlag, Kölnerstraße 14.

---

**Wir empfehlen in Ia. Qualität:**

**Wagenöl,**
**Maschinenöl,**
**Zentrifugenöl,**
**Motorenöl,**
**Elektromotorenöl,**
**Fußbodenöl,** staubbindend, helle und dunkle
**Adhäsionsfette,**
**Seife, Seifenpulver,**
**Lederfett,**
**Zylinderöl,**
**Lederöl,**
**Fußbodenlack,**
**Maschinenfett,**
Thüringer
**Heil- u. Nährsalze**
zur Futterbeigabe, unentbehrlich zur Aufzucht von Jungvieh.

**Schmidt & Reuter**
**Fischelbach.**

---

**Benzin- und Benzolmotore**

1—4 Zylinder, stationär u. fahrbar, **Magnete, Vergaser** und Zubehör kauft und erbittet Angebote

**Rud. Küchler,**
Siegen i. W.,
Kornmarkt 4.

---

Einige

**Schlosser- und Klempnerlehrlinge**

für Ostern gesucht.
Günstige Bedingungen.

**Gebr. Achenbach,**
G. m. b. H.,
**Weidenau-Sieg.**

---

Zwei tüchtige

**Wagner,**

einen selbständigen

**Schmied**

sucht auf sofort
**Gustav Stiehl,** Wagenbau
Haiger, Dillkreis.
Fernsprecher 184.

---

**Photograph. Anstalt**
**Ernst Eschemann**
ist jeden Sonntag
von 2—4½ Uhr nachm. geöffnet.

---

Zuverlässiger **Knecht**

sucht zum 1. April Stellung. Anfragen an die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

---

Zum baldigen Eintritt tüchtiges, braves

**Mädchen**

für Küche und Haushalt gesucht. Lohn 60 Mark bei freier Station. Bei Vorstellung Fahrgeld vergütet.
**Gustav Auer, Kurhotel,**
Battenberg (Eder).

---

Ein fleißiges, zuverlässiges

**Mädchen**

wird gegen hohen Lohn für Haushalt mit etwas Landwirtschaft (eine Kuh) nach Siegen gesucht. Anmeldung bei Mühlenbesitzer **K. Henrich,**
Wissenbach (Dillkreis).

---

**Zwei freundl. möbl. Zimmer** zum 1. April zu vermieten.
**Laasphe,** Lahnstraße 16.

---

**Ein Bienenvolk,**

gut durchwintert, mit genügend Futtervorrat und junger Königin, sicher schwärmend, im Stülpkorb verkauft gegen Höchstgebot (bei Anfragen Rückporto)
**Christian Trenker,**
Imker-Tischlerei,
Holzhausen, Kr. Biedenkopf.

---

Gut erhaltene

**Stengel- oder Dezimalwage**

von 75 bis 100 kg Tragfähigkeit, sowie ein **Pflug** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

---

**Kirchlicher Anzeiger.**
**Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.**
S. Okuli, 7. März.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
11¼ Uhr Abendsmahlsfeier der Präparandenanstalt.
Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.
Sammlung für die bedürft. Gemeinden der Provinz Westf.

# Wähler u. Wählerinnen!

Gebt zur Wahl der Mitglieder des Elternbeirates für die evangelische Volksschule Laasphe

**am Sonntag den 7. März**

folgenden Stimmzettel ab:

Hintz, Max, Ehefrau, Königstraße
Bergmann, Carl, Rendant, Gartenstraße
Schmidt, Friedrich, Schlosser, Königstraße
Schlapbach, Heinrich, Briefbote, Feldstraße
u. s. w.

---

## Schützenverein Erndtebrück.

**Sonntag den 7. März d. Js., nachm. 4 Uhr** außerordentliche

**Generalversammlung**

im Lokale des Herrn Gastwirts Strohmann hierselbst

Tagesordnung:

1. Verkauf des Schützenplatzes.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

---

## Mark 300 Belohnung!

Jede Person, die in der von mir gepachteten **Feudinger Jagd** mit Schußwaffen irgendwelcher Art unberechtigterweise angetroffen wird, bezw. wer sonst irgendwie eine Handlung vornimmt, die der Jagd zum Nachteil ist, wird von mir unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. Obige Belohnung wird in jedem Falle für die Namhaftmachung, wodurch mir gerichtliche Verfolgung möglich ist, zugesichert.

**D. W. Schulte,** Draht- und Eisenwerke,
Plettenberg i. Westf.
Fernruf Nr. 25 und 84.

---

# Tapeten

neue, geschmackvolle Muster
für Stube, Küche, Hausflur
**in reicher Auswahl**
vorrätig. Preise billigst.

**Hermann Jung, Laasphe.**

---

## Hotel „Wittgensteiner Hof" Laasphe.

**Sonntag den 7. März 1920, abends 8¼ Uhr**

# Vortrags-Abend

**Ernst und Humor**

Werner von Blumenthal.

Vorträge aus Walter von Molo „Luise"; Walter Flex, Gedichte; Andersens Märchen, Bierbaum, Eulenberg.

Programm:

1. Sprüche und Gedichte zum Geist der Zeit (Walter Bloem, Seidel, Prinz zur Lippe).
2. Heiteres des Märchendichters Andersen.
3. Walter von Molo: Die ewige Tragikomödie.
   Aus dem Roman „Luise".
4. Walter Flex: Ballade.
5. Aus dem Schauspiel „Katte" von Hermann Burte.

Preis des Platzes 2 Mark.

Vorverkauf bei Herren Imgardt und Jung.

---

# Holzkohlen

jeder Art u. jedes Quantum, sofort u. später lieferbar, kauft

**Julius Hügenell,** Holzverwertungs-Großhandel,
**Frankfurt a. M. N.O. 14.**
Schieber-Offerten verbeten.

---

Siegener Schrotthandlung
Heinr. Vetter

**Ankauf von Schrott aller Art.**

Siegen.
Fernruf Nr. 1569.

---

# Gebt den Stimmzettel ab

mit den Namen:

John, Carl, Königstraße
Fischbach, Wilhelm, Königstraße
Bald, Frau Adolf, Mühlenstraße
Saßmannshausen, August, Laaspherhütte
u. s. w.

**Keiner bleibe zu Hause!**

---

## Junggesellenverein Gemütlichkeit Laasphe.

**Sonntag den 7. März,**
von nachm. 4 Uhr ab
im Koch'schen Saale

# Tanzvergnügen

wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

---

# Brennholz Grubenholz

sowie schlagbare

# Waldbestände

kaufen

**Ebert & Co., Großhandlung**
**Betzdorf (Sieg)**
Teleph. Nr. 98 u. 99 Telegr. Ebertuco.

---

# Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Berleburg.

Reichsbankgirokonto :-: Landesbankkonto
Postscheckkonto Cöln Nr. 18177 :-: Fernsprecher Nr. 3.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung zu 3¾ und 4%.

Anlage für Mündelgeld.

Geldüberweisungen.

Kreditgewährung auf Hypotheken, gegen Unterpfand, auf Schuldschein, mit und ohne Bürgschaft, in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben wir den Depositen- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheckverkehr eingeführt, den wir hiermit dem Publikum zur regen Beteiligung empfehlen.

Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwilligst erteilt.

---

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher

**Haararbeiten**

wie **Flechten, Puppenperücken, Auffärben** von **verblichenen Zöpfen** gut und billig. **Kaufe stets ausgekämmtes Frauenhaar** zu höchsten Preisen an.

Friseurgeschäft
**August Wehn,**
Laasphe, Königstr. Nr. 34.

---

Offeriere für Wiederverkäufer größere Posten

**gute Zigarren**

von 600 bis 1300 Mk. p. Mill.

**Hch. Müller,**
Tabakw. en gros,
Siegen, Westf., Arndtstr. 8.

Zweigstelle:
**Jost Müller,**
Breidenstein, Kr. Biedenkopf.

---

## Regenmäntel

(Friedensware) gar. wasserdicht, sind stets zu haben bei **Otto Henk,** Arfeld (Westf.)

---

**Stammhaus Cassel**
gegr. 1846.
Depositenkassen in:
Corbach, Dillenburg, Fulda, Hersfeld, Wildungen, Witzenhausen.

# Agentur Biedenkopf.

# L. Pfeiffer

Depositenkasse Marburg

Affollerstraße 1.
Fernsprecher 752.

**Bankhaus**

Marktgasse 18|20.
Fernsprecher 754.

Marktplatz 4.
Fernsprecher 116.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 11332.
Reichsb.-Girokonto Marburg.

Vertrauliche und gewissenhafte Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte.
Neuzeitliche Stahlkammern in beiden Niederlassungen.
Scheck- und Depositen-(Spar-)Rechnungen.

Agenturen in:
Allendorf a. Werra, Bebra, Gudensberg, Haiger, Hofgeismar, Hünfeld, Bad Salzschlirf, Spangenberg u. Schlitz.